

Verhaltenskodex Mareike Büttner

Version 1 – Stand April 2025

In meiner Tätigkeit als Naturvermittlerin begleite ich Kinder und Erwachsene in den Lebensraum Wald und in die Welt der Wildkräuter. Mir ist es ein Herzensanliegen, einen achtsamen, wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und miteinander zu fördern.

Dieser Verhaltenskodex dient mir als Leitlinie für mein pädagogisches Handeln. Er spiegelt meine Haltung gegenüber den Teilnehmenden, insbesondere Kindern, sowie gegenüber Pflanzen, Tieren und der natürlichen Umgebung wider.

1. Respektvoller Umgang mit Teilnehmenden

Ich begegne allen Teilnehmenden mit Respekt, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion oder Fähigkeiten. Besonders im Umgang mit Kindern achte ich auf eine wertschätzende, geduldige und altersgerechte Kommunikation, auch bei Streitigkeiten der Kinder untereinander.

2. Klare Regeln und Achtsamkeit als Grundhaltung

Ich gestalte meine Angebote so, dass sie altersgerecht, transparent und strukturiert sind. Es gibt klare Regeln für das Miteinander und für das Verhalten in der Natur, die ich gemeinsam mit den Kindern bespreche und erkläre. So entstehen Sicherheit und Orientierung. Bei der Vermittlung von Achtsamkeit - gegenüber der Natur, den Tieren, den Pflanzen und den Menschen um uns herum - bin ich mir meiner Vorbildfunktion bewusst. Ich ermutige dazu, mit offenen Sinnen unterwegs zu sein, neugierig, behutsam und respektvoll.

3. Prävention von Grenzverletzungen und Gewalt

Ich dulde keinerlei Form von Gewalt, Abwertung, Beschämung oder Ausgrenzung – weder durch Erwachsene noch unter Kindern. Ich achte auf die Gruppendynamik und schreite bei Grenzverletzungen oder Mobbing sofort ein. Ich bestärke die Kinder darin, „Nein“ zu sagen und eigene Grenzen zu erkennen und zu wahren.

4. Sicherheit und Wohlbefinden

Die körperliche und seelische Unversehrtheit der Teilnehmenden steht für mich an erster Stelle. Ich achte auf sichere Rahmenbedingungen und greife bei Bedarf schützend ein. Ich dulde keinerlei Form von Gewalt, Ausgrenzung oder Grenzüberschreitungen.

5. Partizipation und Augenhöhe

Ich ermutige die Teilnehmenden, sich aktiv zu beteiligen, Fragen zu stellen und ihre Gedanken zu teilen. Ich begegne ihnen auf Augenhöhe und schaffe Räume, in denen sich alle ernst genommen und willkommen fühlen.

6. Grenzen achten

Ich achte auf meine eigenen Grenzen und nehme auch die persönlichen Grenzen der Teilnehmenden ernst. Ich respektiere die Privatsphäre jedes Einzelnen und gehe sensibel mit persönlichen Themen um.

7. Natur als Erfahrungsraum

Ich ermögliche den Teilnehmenden einen achtsamen und respektvollen Zugang zur Natur. Dabei unterstütze ich sie darin, eine Verbindung zur natürlichen Umgebung aufzubauen – durch gemeinsames Entdecken, Staunen und Lernen.

8. Feedback und Weiterentwicklung

Ich bin offen für Rückmeldungen und reflektiere regelmäßig mein eigenes Verhalten und meine Methoden. Ich bilde mich weiter, um meine pädagogische und fachliche Arbeit stetig zu verbessern.